

**Fragen:**

- 1.) Was hat es mit dem sog. „runden r“ (ʀ) auf sich?
- 2.) Welche Rolle spielt das sog. „runde r“ (ʀ) im Zeichen „ꝛ“ (für „etc.“ bzw. „usw.“)?

**Antworten des Bundes für deutsche Schrift und Sprache e.V. (BfDS):**

Zu 1.):

Das „**runde r**“ ist im 14. Jahrhundert als selbständiger Buchstabe aus einer Verschmelzung der Buchstaben O und R entstanden. Bei diesem Vorgang blieb von dem R nur die rechte Hälfte sichtbar (OR wurde zu OR) und verfestigte sich anschließend, auch als Kleinbuchstabe (ʀ).

Ein „rundes r“ wird anfangs nach allen Buchstaben, die rechts einen Bogen haben – wie z.B. das O, b, d, h, p, o, später überall geschrieben, so auch gern an zweiter Stelle bei Doppel-r: *Serʀ* (Herr). Häufig steht stattdessen auch eine dem „ʒ“ oder der „2“ ähnliche Form.

Zu 2.):

Das „runde r“ (ʀ) wurde auch als Abkürzung für „et“ (lat. „und“) verwendet, wegen seiner Ähnlichkeit zu dem entsprechenden Zeichen der „tironischen Noten“, einer römischen Kurzschrift. Dort hat es die Form eines stehenden rechten Winkels und war zunächst auch in vielen gebrochenen Schriften vorhanden. In den meisten Texturschriften erhielt es einen Querstrich, ähnlich wie bei der Zahl „7“. Später wurde dann in vielen Frakturschriften anstelle eines eigenen Zeichens das „runde r“ (ʀ) verwendet.

In dieser Bedeutung, nämlich als „et“ bzw. „und“, ist das „runde r“ (ʀ) insbesondere in der Verbindung „ꝛ“ als Abkürzung für „et cetera“ bis heute allgemein bekannt.

**Quellen:**

Paul Grun, Lese Schlüssel zu unserer alten Schrift, Göltitz 1935, Seite 16, 25 und Tafel VJ. Jetzt im C. P. Starke Verlag, Limburg an der Lahn, 1984.

Auffatz von Harald Süß: Das runde „r“, in „Die deutsche Schrift“ Heft 1/2002.

Jan Tschichold, Formenwandlung der Et-Zeichen, 1953. Wiedergegeben in Signa, Heft 2, 2001. (zu „Signa“ siehe unter [www.signographie.de/cms/signa.htm](http://www.signographie.de/cms/signa.htm). – zu Heft 2: ISBN 3-933629-06-3 (neu: 978-3-933629-06-7), Denkmalschmiede Hoefgen, Edition Waechterpappel.)